

Freizeitnutzung



		Klasse 5 bis 7	Klasse 8 bis 10	Klasse 11 bis 13	Projektunterricht Freilandarbeit	Biologie	Chemie	Erdkunde	Politik und Wirtschaft	Geschichte	Deutsch	Kunst/Verken
Sachinformationen zum Thema	▶ 164											
Lehrerinformationen und Schülermaterial												
9.1 Ein Sonntag am Fluss	▶ 168	●	-	-	-	-	●	-	●	●	-	-
9.2 Kanufahren verbieten!?	▶ 170	▶	●	-	-	-	●	-	●	●	-	-
9.3 Fragebogenaktion – Freizeit am Fluss	▶ 172	▶	●	-	●	-	-	-	●	●	-	●



Freizeitnutzung – ein Umweltproblem?

Während die Umweltbelastungen, die durch Zersiedlung, Verkehr oder Landwirtschaft entstehen, im öffentlichen Bewusstsein als Probleme erkannt sind, wird die Bedeutung von Freizeit- und Erholungsnutzung als Belastungsfaktor immer noch unterschätzt. Dabei nimmt die Freizeitnutzung z.B. in der Nähe großer Städte, in Urlaubsgebieten oder in vielen Naturschutzgebieten als Belastungsfaktor Platz 1 ein. (► ABB. 9.1)

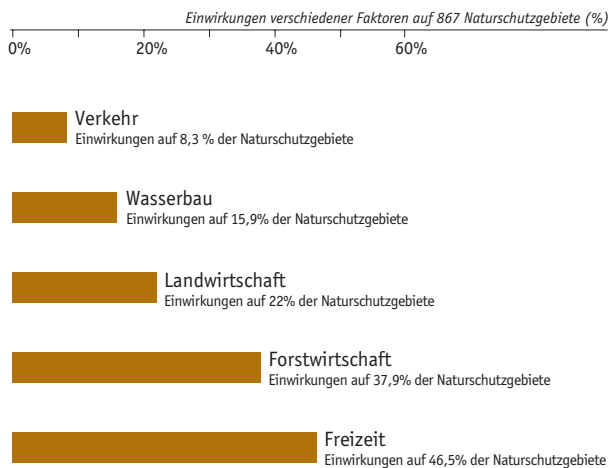


Abb. 9-1 Belastungsfaktoren von 867 Naturschutzgebieten in der Südhälfte der Bundesrepublik.
(aus PLACHTER 1991 nach HAARMANN/PRETSCHER 1988)

Folgende Fakten machen die Problematik deutlich:

- Naturerlebnis- und Extremsportarten wie Mountainbiking, Klettern, Drachenfliegen etc. entwickeln sich stellenweise zu Massensportarten. Ständig werden neue „erfunden“, die jeweils ihre spezielle immer aufwendiger werdende Ausrüstung, einschließlich Outfit erfordern. Dabei werden immer neue, bislang von Menschen wenig frequentierte Gebiete erschlossen. Besonders betroffen sind davon zunehmend empfindliche Lebensräume, die gleichzeitig letzte Rückzugsräume für bedrohte Arten sind (Feuchtgebiete, Trockengebiete, Hochgebirge, etc.).
- In Deutschland werden an jedem Wochenende bis zu 25 Mio. Ausflüge und Kurzreisen in Naherholungsgebiete, darunter viele Naturschutzgebiete, unternommen. An schönen Wochenenden fahren bis zu 70% aller Einwohner von Großstädten ins Grüne, die meisten von ihnen mit dem Auto (BARTH 1995).
- Mit zunehmender Verstädterung und Entfremdung der Menschen steigt die Sehnsucht nach „ursprünglicher Natur“.
- Die Tourismusbranche entwickelt sich zu einer der weltweit größten Industriezweige und ist als solcher den Gesetzen des Marktes unterworfen (BARTH 1995). Natur wird von vielen Menschen noch immer als ökonomisch unbegrenzt nutzbare Ressource angesehen.

Die Auswirkungen der Freizeitnutzung auf naturnahe Ökosysteme sind sehr unterschiedlich und häufig sehr komplex. Für Gewässer und gewässerbegleitende Biotope sind folgende Auswirkungen von Bedeutung:

- **Optische und akustische Störungen** durch Lärm und Unterschreiten der Fluchtdistanz, führen bei Tieren zu Stress und verminderter Vitalität. Störungen jeglicher Form allein durch die Anwesenheit von Menschen sind ein herausragender Belastungsfaktor vor allem bei Säugetieren und Vögeln, wobei die Toleranz gegenüber Störungen weitgehend artspezifisch ist.

Einige Vogelarten fühlen sich bereits gestört und fliehen, wenn ein Mensch oder auch ein frei herumlaufender Hund sich auf wenige hundert Meter nähert. Die Beeinträchtigungen sind außerdem abhängig von der Anzahl der anwesenden Menschen, der Verweildauer und der Jahreszeit. Werden die Störungen auf bestimmte Gebiete begrenzt (z.B. auf Wanderwege) und treten regelmäßig auf, gewöhnen sich viele Arten daran. Ungünstig dagegen sind unregelmäßige und lange Aufenthalte sowie das Nichteinhalten von Schutzzonen. Bedrohlich empfinden viele Tierarten unbekannt und unberechenbare Situationen: Das plötzliche Einfallen eines Mountainbike-Fahrers ins Unterholz; einen Angler, der auch nachts ans Wasser kommt; Kanufahrer, die zu jeder Tages- und Jahreszeit auf dem gesamten Gewässer herum paddeln und lärmern.

- **Jede Tierart benötigt Rückzugsräume** und Ruhezeiten, in denen sie vor Störungen sicher ist. Gibt es diese nicht, geraten die Tiere in z.T. lebensbedrohlichen Stress, haben keine Ruhe, Nahrung zu suchen und vergeuden überdies unnötig Energie. Für Vögel sind Störungen während der Brutzeit besonders verheerend: Die Eier oder Jungvögel unterkühlen oder werden leichte Beute von Nesträubern. Werden die Störungen zu stark, wandern manche Arten (z.B. Eisvogel oder Flussregenpfeifer) auch ganz ab. An ihre Stelle treten dann robustere Arten wie Stockenten, Blässhühner und Schwäne. Ihnen machen die Störungen nichts aus. Im Gegenteil: Sie sammeln sich zu Hunderten an bekannten Futterplätzen und sorgen dort für neue Probleme wie Wasserverschmutzung und Uferzerstörung. Bei Fischen ist die Laichzeit und die Zeit kurz nach dem Schlüpfen der Larven eine besonders sensible Phase. Paarfindung, Paarung und Eiablage sind bei vielen Arten mit bestimmten langwierigen Verhaltensabläufen verbunden. Paddel- und Motorboote können diese Prozesse empfindlich stören.

Freizeitnutzung



▪ **Direkte Zerstörungen von Tier- und Pflanzenbeständen.** An vielen Flüssen ist ein ständiger Rückgang besonders von Kieselsteinen (Forelle, Äsche, Barbe, Mühlkoppe, Elritze u.a.) zu beobachten, der u.a. mit der Zunahme des Bootsverkehrs in Zusammenhang zu bringen ist. (Störung des Laichvorganges, Verwirbelung des Laichsubstrates durch Paddel).

Auch Pflanzen sind von direkten Zerstörungen betroffen: Anlegemanöver von Booten an den immer gleichen unbefestigten Uferstellen lassen eine Pflanzendecke schließlich ganz verschwinden. Ähnliche Auswirkungen haben Trampelpfade. Auch der Wellenschlag von Motorbooten führt zur Zerstörung der Ufervegetation und dann zu Erosionserscheinungen. Immer wieder reißen „Naturfreunde“ seltene Pflanzen aus oder entfernen störende Äste und Buschwerk.

▪ **Flächenverbrauch:** Je mehr Menschen ein Gebiet zur Freizeit nutzen, desto mehr wird die Einrichtung einer entsprechenden Infrastruktur erforderlich: Asphaltierte Wege, Parkplätze, Campingplätze oder Versorgungseinrichtungen (Kiosks, Restaurants, etc.) verbrauchen Flächen.

▪ **Verunreinigung von Wasser, Boden und Luft:** Der zunehmende Freizeitautoverkehr belastet die Umwelt durch Abgase, Benzin und Öl. Auch Motorboote tragen zu Wasser- und Luftverschmutzungen bei.

Freizeitaktivitäten	Auswirkungen
Wandern, Spaziergehen, Radfahren	Optische und akustische Störungen von Tieren Blockierung von Brut- und Aufenthaltsplätzen Trittschäden Schäden an Pflanzen Wasserverschmutzung und Abfallablagerungen Erschließungseinrichtungen (Wege, Parkplätze)
Kanu- und Floßfahrten	Optische und akustische Störungen (besonders schwerwiegend, da von Wasserseite) Uferschäden durch anlegende Boote
Motorbootfahren, Wasserski	Optische und manchmal akustische Störungen Wasserverschmutzung (Öl, Treibstoff, Abfall) Uferschäden (Wellenschlag und Anlanden)
Angeln	Optische Störungen Ausbildung von Ansitzen am Ufer, Trittschäden (dauerhaftes) Blockieren von Brut- und Aufenthaltsplätzen
Baden	Optische und akustische Störungen Schäden an Ufer- und Wasserpflanzen Erschließungseinrichtungen (Parkplätze, Liegewiesen, etc.) Wasserverschmutzung
(Wildes) Campen	Optische und akustische Störungen Blockierung von Brut- und Aufenthaltsplätzen Brand- und Trittschäden Wasserverschmutzung durch Abwasser
Mountainbikes	Optische und akustische Störungen Schäden an Pflanzen und Boden (Erosion) Erschließung störungsarmer Gebiete

Abb. 9-2 Freizeitaktivitäten am Gewässer und wichtige Auswirkungen auf die Natur (nach PLACHTER 1981).



Lösungen?

Freizeit- und Erholungsnutzung in der Natur kann und sollte nicht vollständig verboten werden. Der Mensch hat das Recht und das Bedürfnis, sich in seiner Freizeit in der Natur bewegen und erholen zu können. Naturerleben ist wichtige Voraussetzung, um für Natur- und Umweltschutzbelange zu sensibilisieren und Verständnis zu wecken. Problematisch ist jedoch, wenn dieses Naturerleben ohne Grenzen und ohne Lenkung geschieht. Die wichtigsten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Freizeitaktivitäten/Erholung und Naturschutz sind:

- Aufklärung von Menschen über die Auswirkungen ihrer Freizeitaktivitäten (Öffentlichkeitsarbeit).
- Gezielte räumliche und zeitliche Lenkung von Freizeitaktivitäten. Ausgewiesene Erholungsräume stehen den Menschen frei zur Verfügung, während genügend große Zonen zum Schutz der Ökosysteme überhaupt nicht betreten werden dürfen. Diese Taburäume können durch bestimmte Schonzeiten erweitert werden, wobei über den Grund der Lenkungsmaßnahmen wirkungsvoll informiert werden muss. Ein Beispiel ist die Einschränkung des Bootsverkehrs (► M 9.2).
- Konzentration der besonders problematischen, naturgefährdenden (Massen-)Sport- und Freizeitaktivitäten auf wenige, ausgewiesene Zentren.

Vorbildliche Umweltinformations- und Leitsysteme haben Nationalparks und verschiedene Umweltbildungseinrichtungen (► ANHANG, ADRESSENLISTE) entwickelt. Auch in der Tourismusbranche ist man sich des Problems durchaus bewusst. Dies zeigen Initiativen unter dem Schlagwort „sanfter Tourismus“.



Foto: K. Peinisch



Foto: O. Weimer



Foto: O. Weimer

Abb. 9-3 Verschiedene Freizeitnutzungen

Freizeitnutzung

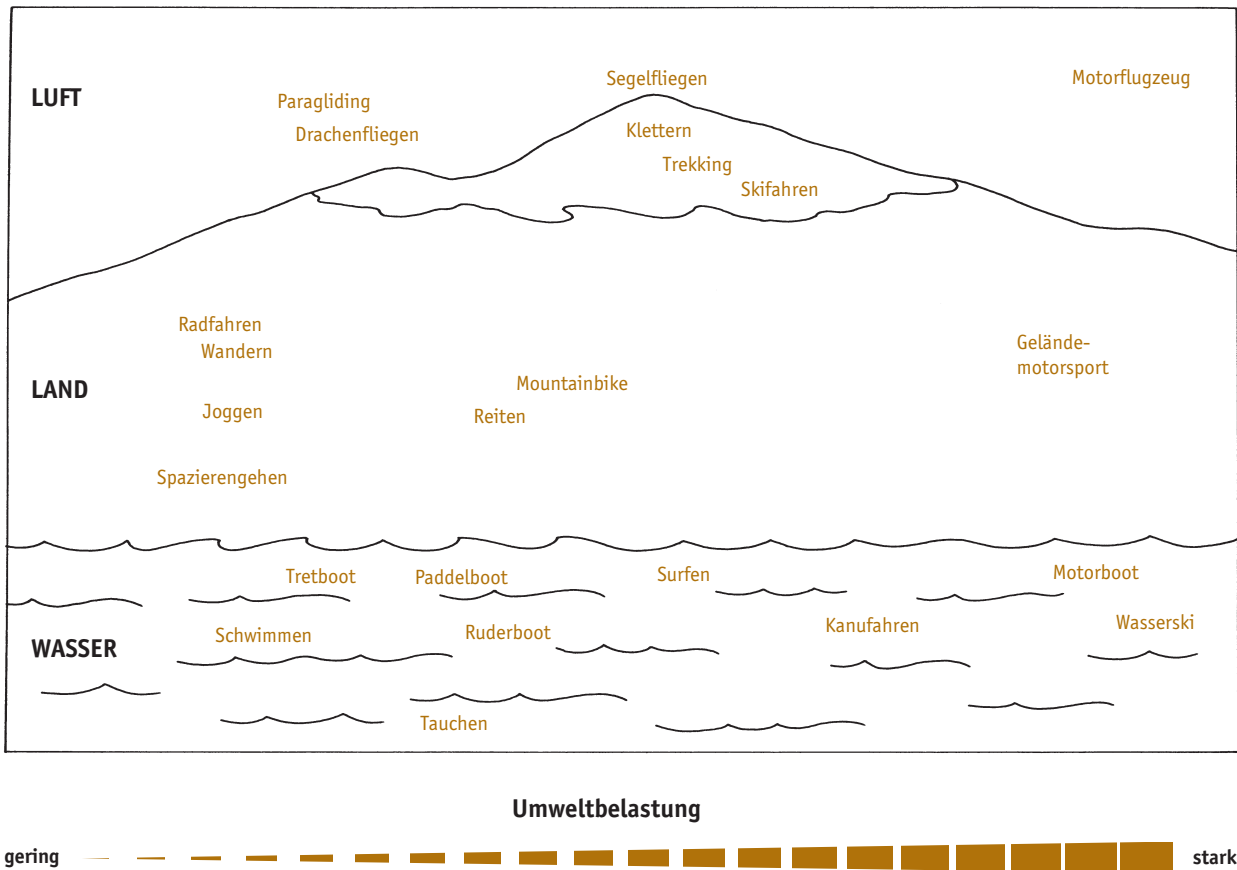


Abb. 9-4 Freizeitaktivitäten und ihre Umweltbelastung (nach HÄRLE 1991, verändert). Die Einstufung ist natürlich schwer zu objektivieren und sehr vom individuellen Verhalten der Menschen abhängig. Zu bedenken ist auch der Landschaftsverbrauch bei der Einrichtung von Infrastrukturen (Wege, Gebäude, Liffe, etc.) sowie die generelle Beanspruchung der Landschaft bei der Ausübung einer Sportart.

Medien:
 ATV/DWVK (Hrsg.) (2001): Freizeit und Erholung an Fließgewässern. Merkblatt M 603. Bonn.
 BARTH, W. E. (1995): Naturschutz: Das Machbare. Praktischer Umwelt- und Naturschutz für alle. Ein Ratgeber. Paul Parey. Hamburg.
 HÄRLE, J. (1991): Freizeitspaß oder Naturerhaltung? Landschaftsbeanspruchende Sportarten im Blickfeld. Praxis Geographie 21 (3):34-39.



► M 9.1

Freizeitnutzung

Ein Sonntag am Fluss

Zielgruppe

Klasse 5-7

Fachbezug

Biologie, Erdkunde, Sozialkunde, Lernbereich
Naturwissenschaften

Ziele

- sich der ökologischen Auswirkungen von Freizeitaktivitäten am Gewässer bewusst werden
- Interessenskonflikte zwischen Freizeitnutzung und Gewässerschutz erkennen
- die Gründe für Einschränkungen von Freizeitaktivitäten zum Schutz von Gewässern und ihrer Lebensgemeinschaften verstehen lernen
- Regeln für ein umweltgerechtes Freizeitverhalten selbst entwickeln und formulieren

Durchführung

Hilfen zur Bearbeitung der Aufgaben sind in den

► SACHINFORMATIONEN zu finden.

Vertiefung

● Umweltverträglichkeitsprüfung für Freizeitaktivitäten

X Die Sonntagsausflügler am Fluss haben – meist ohne sich dessen bewusst zu sein – unterschiedlichen Einfluss auf das Ökosystem Fluss. Welche Freizeitaktivitäten hältst du für umweltverträglich, also harmlos für Tiere und Pflanzen, welche belasten das Ökosystem stärker und müssten reglementiert oder sogar ganz verboten werden? Versuche eine Rangfolge der Umweltverträglichkeit für die verschiedenen Freizeitaktivitäten aufzustellen.

Vergleiche mit ► ABBILDUNG 9-4 „Freizeitaktivitäten und ihre Umweltgefährdung“. Ein vergleichbares Bild lässt sich auf einer Magnettafel anfertigen, auf der die Freizeitaktivitäten (auf Kärtchen geschrieben) verschoben werden können.

● Streitgespräch/Rollenspiel

X Der Vertreter einer Naturschutzgruppe geht zu den Pfadfindern und diskutiert mit ihnen über das Kanufahren. Stellt Argumente pro und contra Kanufahren zusammen und führt ein Streitgespräch. Streitgespräche sind auch zwischen Anglern und Kanuten, Spaziergängern und Motorbooffahrern möglich.

● Eigene Hinweisschilder entwerfen

X Auch Menschen haben Anspruch auf Erholung und wollen sich am Gewässer aufhalten. Alles zu verbieten nutzt wenig. Wie müssten die Kanufahrer, Angler, Spaziergänger, etc. sich verhalten, um die Auswirkungen auf die Natur möglichst gering zu halten? Entwirf für jede Zielgruppe jeweils ein Hinweisschild, das sie zu umweltgerechtem Verhalten aufruft. Wie müsste es formuliert und gestaltet werden, damit es möglichst wirkungsvoll ist?



Ein Sonntag am Fluss



„Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern, der Fluss glitzert in der Sonne...

Susi und Peter machen sich mit Fernglas und Bestimmungsbuch auf den Weg zum Fluss. Sie haben gehört, dass es hier am Fluss einen Eisvogel geben soll und diesen schönen bunten Vogel wollen sie unbedingt auch einmal sehen.

Auch die Pfadfinder sind heute am Fluss. Zwei Tage wollen sie den Fluss hinunter paddeln. Schlafsack, Zelte und Kochgeschirr im Gepäck. Es war schwierig, für so eine große Gruppe von 40 Leuten Kanus zu mieten, aber dann hat es doch geklappt. Der Bus samt Bootsanhänger bringt sie zu den Uferwiesen. Schade, dass der Parkplatz voll ist, aber nebenan auf der Wiese ist auch noch Platz und die Kanus sind zu schwer, um sie weite Strecken zu tragen. Die Aufregung ist groß und man kann sie weithin hören „Wie sollen wir denn zum Wasser? Hier gibt’s ja keinen Steg zum Ablegen!“ – „Doch, dort hinten führt ein Trampelpfad zum Ufer, dort kann man ganz gut einsteigen.“ – „Aber dieses viele Gestrüpp!“ – „Macht nichts, ich habe ein Taschenmesser dabei...“

Familie Schulze kommt auf dem neu asphaltierten Uferweg dahergeradelt: „Schön, dass endlich ein vernünftiger Weg angelegt wurde, vorher war ein Ausflug am Fluss ja die reinste Abenteuer-Tour und es kann sich doch nicht jeder ein Mountainbike kaufen,“ sagt Frau Schulze. Sie sehen den Kanuten beim Ablegen zu. „Übrigens,“ fragt da Herr Schulze „wo ist eigentlich Waldo?“ Schäferhund Waldo war die ganze Zeit vor ihnen hergelaufen und sollte sich endlich einmal so richtig austoben, schließlich ist er in der Stadt bei jedem Spaziergang an der Leine. „So weit kann er nicht sein, dort drüben sitzt ein Angler, den wir fragen können. – Hey Sie! Haben Sie unseren Hund gesehen?“ Der Angler hört sie gar nicht, weil er mit den Kanufahrern beschäftigt ist: „Zum fünften Mal hängt mir heute einer von denen in den Schnüren. Allmählich geht’s hier auf dem Fluss zu wie auf der Autobahn!“, schimpft er.

Da werden alle von einem ohrenbetäubenden Geräusch abgelenkt: Familie Meyer kommt auf ihrem neuen Turbo-Motorboot dahergedüst. Der Bug steht hoch über dem Wasser, die Kanuten haben Mühe ihre Boote zu halten und dem Angler gelingt es in letzter Minute, sich und seinen Angelkoffer vor der ans Ufer klatschenden Bugwelle in Sicherheit zu bringen...

Und der Eisvogel...?“

- Aufgaben**
1. Beschreibe den Sonntag am Fluss aus der Sicht des Eisvogels.
 2. Es gibt viele Möglichkeiten, sich im und am Gewässer zu vergnügen. Es fallen dir sicher noch mehr ein, als in der Geschichte beschrieben werden. Überlege, welche Auswirkungen die einzelnen Aktivitäten auf die Pflanzen und Tiere und den Fluss selbst haben. Fertige eine Tabelle an:

Freizeitaktivitäten am Gewässer

Auswirkungen auf die Natur

Naturbeobachtungen

Kanufahren

Angeln



► M 9.2

Freizeitnutzung

Kanufahren verbieten?

Zielgruppe

Klasse 7-10

Fachbezug

Sozialkunde, Erdkunde, Lernbereich Naturwissenschaften

Ziele

- sich der ökologischen Auswirkungen des Kanufahrens bewusst werden
- die Gründe für örtliche und zeitliche Einschränkungen des Kanufahrens zum Schutz von Gewässern und ihrer Lebensgemeinschaften verstehen lernen
- Interessenskonflikt Freizeit und Naturschutz thematisieren und Lösungsmöglichkeiten diskutieren

Allgemeine Hinweise

Kanusport erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Immer mehr Schulgruppen machen in Projektwochen, auf Klassenfahrten oder Wandertagen Kanutouren, zum Teil auch gezielt als ökologische Flusserkundung. Im Rahmen einer solchen Veranstaltung sollte unbedingt die Problematik dieser Sportart besprochen werden, um die Schülerinnen und Schüler auf wichtige umweltverträgliche Verhaltensregeln aufmerksam zu machen und Verständnis für etwaige Verbote und Einschränkungen zu wecken.

Ziel der Unterrichtseinheit soll nicht sein, das Kanufahren ganz und gar zu verbieten, sondern für umweltgerechtes Verhalten zu sensibilisieren!

Hinweise zur Problematik von Kanusport ► SACHINFORMATIONEN

Durchführung/Aufgabenstellungen

✗ *Was haltet ihr von diesem Schild?*

Das zitierte Schild ist in dieser Form fiktiv. In ähnlicher Form jedoch ist es bereits an einigen niedersächsischen Flüssen aufgestellt worden und auch in Hessen wird erwogen, an Flüssen, die durch Bootsverkehr übermäßig frequentiert sind, diesen in ähnlicher Form örtlich und zeitlich einzuschränken.

Im Unterrichtsgespräch können dazu Meinungen und Erfahrungen gesammelt und diskutiert werden.

✗ *Welche Gründe könnten dafür sprechen, den Bootsverkehr einzuschränken?*

Der Kanuverkehr, auch von kommerziellen Anbietern, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und findet mittlerweile das ganze Jahr über statt. („Wildwasserfahren“ bei Herbst- und Winterhochwässern; Abenteuerfahrten im Winter). Auch Ausflugsfahrten für Großgruppen auf Booten und Flößen werden immer mehr angeboten.

Dazu die Graphiken in ► M 9.2 diskutieren.

Viele kieslaichende Fische gehen in ihrem Bestand weiterhin auch da zurück, wo sich die Abwasserbelastung stark verringerte, keine größeren wasserbaulichen Eingriffe erfolgten und auch die fischereiliche Nutzung als Ursache ausgeschlossen werden kann (BINOT 1998). Viele bedrohte Vögel sind (besonders in der Brutzeit) empfindlich gegen optische und akustische Störungen.

Weiteres ► SACHINFORMATIONEN

Vertiefungsmöglichkeiten/Projekte

● **Interessenskonflikt Naturschutz-Kanufahren?**

✗ *Entwirf ein besseres Schild.*

Dazu müssen Argumente für (und wider!) die zeitliche und räumliche Einschränkung des Bootsverkehrs gesammelt werden.

► SACHINFORMATIONEN *Über das Schild können die Schülerinnen und Schüler das Erarbeitete zusammenfassen.*

✗ *Informiere dich über Lebensweise, Verhaltensweisen, Vorkommen und Gefährdungsgrad der aufgelisteten Tiere, z.B. über die „Roten Listen“ für Deutschland (BINOT 1998) und Hessen.*

✗ *Informiere dich über Positionen örtlicher Fischereiverbände, Ornithologen- und Naturschutzverbände zum Thema Kanusport (Adressen im ► ANHANG).*

✗ *Frage bei Fremdenverkehrsverbänden nach Angeboten für geführte Kanutouren, Fluss- und Floßfahrten und sonstige kommerzielle Angebote an Vergnügungen am Fluss. Vergleiche die Prospekte. Für wie umweltverträglich hältst du die Angebote?*



Kanufahren verbieten?

Liebe Wassersportfreunde!

Das Befahren des Flusses mit Booten bis 1m Breite und 6m Länge ist erlaubt vom:

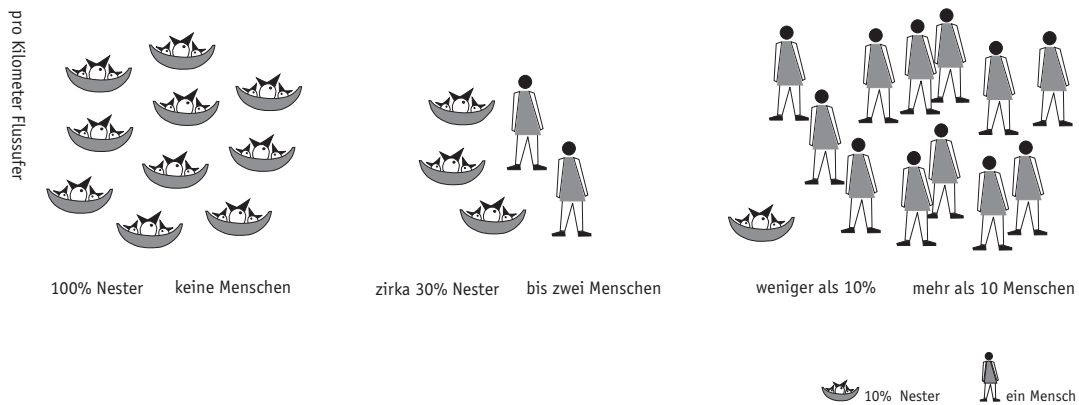
16. Juli bis 30. September von 8 bis 19 Uhr
und vom
1. Oktober bis 28. Februar von 8 bis 16 Uhr.

Vom 1.März bis zum 15.Juli darf das Gewässer nicht befahren werden. Das Ein- und Aussteigen ist nur an den gekennzeichneten Stellen zulässig. Motorboote sind gänzlich verboten. Ein Verstoß stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.

Der Oberstadtdirektor

Aufgaben

1. Was haltet ihr von diesem Schild?
2. Welche Gründe könnten dafür sprechen, den Bootsverkehr einzuschränken?



Zahl der Wasservogelnester in der Abhängigkeit von Menschen an einem Gewässer (aus BARTH 1995 nach REICHHOLF 1981, verändert)

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
			Eisvogel									
	Wasseramsel											
			Nachtigall									
			Flussregenpfeifer									
			Krickente									
									Bachforelle			
			Äsche									
					Barbe							
			Bachneunauge									
	Mühlkoppe											

Störungsempfindliche Zeiten bei Wasservögeln und Fischen



► M 9.3

Freizeitnutzung

Fragebogenaktion – Freizeit am Fluss

Zielgruppe

Klasse 7-10

Fachbezug

Sozialkunde, Erdkunde, Lernbereich Naturwissenschaften, Projektunterricht

Ziele

- Durch projektorientiertes Arbeiten das Ausmaß und die ökologische Bedeutung des Kanufahrens und anderer Freizeitaktivitäten am Gewässer selbst vor Ort erforschen

Vorbereitung

Der Fragebogen und die Durchführung der Befragung muss vorher im Unterricht besprochen werden. Der Fragebogen ist lediglich ein Vorschlag und sollte entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und den im Unterricht besprochenen Schwerpunkten von Schülerinnen und Schülern entwickelt, bzw. modifiziert werden. Vorher muss der Ort, an dem die Befragung durchgeführt wird, ausgesucht werden. Geeignet ist ein größerer Fluss, auf dem sehr viel gepaddelt wird (z.B. Lahn, Diemel, ...).

Durchführung

Am günstigsten ist es, die Zählung und Befragung guppenteilig an einem sonnigen (möglicherweise durch Feiertage verlängerten) Wochenende im Frühjahr oder Sommer zwischen 14 und 18 Uhr durchzuführen. Mindestbeobachtungszeitraum: 1 Stunde.

Auswertung

- ✗ Stelle deine Ergebnisse auf einer Plakatwand zusammen und suche dir einen geeigneten Ausstellungsort (Aula, Rathaus, Fremdenverkehrsbüro...).
- ✗ Stelle die Ergebnisse der Untersuchung graphisch dar (Säulendiagramme).
- ✗ Suche aus den Interviews typische Zitate heraus.
- ✗ Ergänze die Ausstellung durch Fotos.
- ✗ Mach´ in der Ausstellung auf die grundsätzliche Problematik der Freizeitnutzung aufmerksam und informiere über umweltgerechtes Verhalten in der Natur.
- ✗ Möglicherweise sind auch Naturschutzverbände, Angelvereine, das Fremdenverkehrsbüro oder die Lokalzeitung an den Ergebnissen interessiert.



Fragebogenaktion – Freizeit am Fluss

Untersuchungsort: _____

Untersuchungszeitpunkt: _____

Bearbeitet von: _____

I. Zahlen

- 1. Kanus und Paddelboote _____
- 2. Personen in den Booten _____
- 3. Motorboote _____
- 4. Sonstige Boote (Tret-, Ruderboote) _____
- 5. Spaziergänger pro Stunde _____
- 6. Fahrradfahrer _____
- 7. Freilaufende Hunde _____
- 8. Angler/km Ufer _____

II. Interviewfragen Kanufahrer (für andere Freizeitaktivitäten ggf. passende entwerfen)

- 1. Von woher kommen Sie, wohin fahren Sie? _____
- 2. Fahren Sie in einer Gruppe? Wenn ja – Anzahl der Personen: _____
- 3. Wenn Sie übernachten, wo tun Sie dies? _____

4. Wie oft fahren Sie Kanu?

- einmal im Jahr
- 3-5x im Jahr
- regelmäßig, Sommer und Winter



5. Weshalb fahren Sie Kanu?

- Aus Spaß
- Weil ich mich bewegen möchte
- Weil ich die Natur beobachten möchte
- _____

6. Halten Sie Kanufahren für umweltverträglich oder sehen Sie Probleme, wenn ja, welche? _____

7. Was halten Sie von einer Beschränkung des Bootfahrens auf 2 Monate im Jahr (August und September) aus Gründen des Naturschutzes?

III. Ergänzungen/Bemerkungen

auffälliges umweltunverträgliches Verhalten wie Uferzerstörungen, Lärm, etc. _____

© Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz